



Im Gespräch mit der Landschaft Geomantie Gruppe Bern

Geomantieabend vom 16. Februar 2023

Dem Fluss des Lebens lauschen, im Klangkeller (Protokoll)

Teilgenommen haben 8 Menschen; Leitung: Pierrette

Thema: Dem Fluss des Lebens lauschen – uns vom Moment inspirieren lassen

Wir wollen uns vom Moment inspirieren lassen und in einer Einstimmungsmeditation herausfinden, was uns ruft. Was möchte von uns wahrgenommen werden? Welchem Gebiet, welcher Gegebenheit möchten wir unsere Aufmerksamkeit schenken? Wir gestalten diesen Abend gemeinsam und folgen dem entstehenden Prozess.

Einstiegsmeditation: Einstimmung wie üblich, nach Gruppenholon entstehen lassen ins Klangkeller-Holon ausdehnen – die Sphäre des Erdelements wahrnehmen, da wir hier im Leib der Altstadtvorsprungs sind, dann die Sphäre des Luftelementes wahrnehmen, das hier wegen all den Klängen besonders aktiv ist. Dann weiter ausdehnen ins Holon Altstadt und die Sphäre des Wässerigen wahrnehmen, das durch die die Halbinsel umfliessende Aare entsteht (und immer verbunden mit den eigenen Anteil am jeweiligen Element). Dann ausdehnen auf das Holon der ganzen Stadt Bern, dann Schweiz, dann Europa, dann ganze Erde – über deren feurigen Mitte und dem schnurrenden Ofen im Klangkeller die Sphäre des Feuerelementes wahrnehmen, auch das Feurige in uns, und weiter in die Sphäre des 5. Elementes hineinspüren, die aus allen 4 entsteht, und in den Kosmos ausdehnen. Beim Zurückkommen Ausdehnung beibehalten und schauen, wo etwas ruft, und sich das merken als Impulse für das Thema, dem wir uns dann widmen wollen. Wieder ganz zurück hier im Raum Stelle aufsuchen, wo das Thema anklingt. Austausch im Raum verteilt.

Wir überlegen gemeinsam, was das Gemeinsame ist, wo sich die Erfahrungen treffen. Wir sitzen nun im Kreis in der Hälfte Junkerngass-Seite – angefangen haben wir in der Hälfte Aareseite: rechts 4 Frauen, links 4 Männer. Jetzt im Kreis 3 Männer, 3 Frauen, 1 Mann, 1 Frau, also etwas verschränkt.

Tönen: jedes sucht einen Platz, wo wir dem Gefühl von innerem Frieden und Erfüllung und Wunder, dem Paradies in uns, tönend Ausdruck geben können und dem Klangkeller Töne schenken. Sitzend, stehend, liegend, gehend, wie es sich richtig anfühlt. Als es nach dem Tönen still geworden ist, schlage ich vor, in der Stille zu bleiben und **dem inneren Klang** des Klangkellers, der Stadt, der Erde oder was auch immer zu lauschen.

Austausch und Auflösen des Gruppenholons und mit ihm alles Erfahrene und alles Schöne in die Welt schicken.

Berichte von einigen Teilnehmenden:

O:

Die Altstadt nach abwärtsgehend, am ersten Brunnen in der Marktgasse (Anna Seiler-Brunnen), darauf die Frauengestalt, welche aus ihrem Krug das Wasser in ihre Schale giesst, es ist mir dabei, als öffne mich dieser Anblick für die Nähe, die diesem heutigen Abend zugrunde liegt.

Drei ebenbürtige Schritte mit Pierrette heute Abend.

- Unseren Bereich gemeinsam ausdehnen.
- In der Ausdehnung (so auch im Klangkeller), uns bewegen, den eigenen Platz suchen / finden
- Ausdehnend ergreifendes Klingen.

Ich suche vorerst nicht einen anderen Ort. Der Kreis, den wir eben bilden, ist der Ort, in uns gemeinsam.

Danach frage ich mich, wo ist der hellste Ort? Damit zieht es mich OstNordOst, wo andere auch schon stehen, zum türkischen Erdbeben und zur Ukraine, da wo viele viele Seelen gehievt werden ins Feld der Wandlung Leuchtkraft, jetzt.

- Die Erde rächt sich nicht, sie hilft uns!

Und es kam uns die Frage: Was ist der Äther, Leere oder Fülle?

- So hell klingt die Stille.

Danke Pierrette für deine Experimentierfreudigkeit, somit in Gregors Fusstapfen. Herzlich, O.

M:

Während der Meditation: Nach der Ausdehnung über den ganzen Kosmos und auf dem Rückweg über die Erde nach Europa und der Schweiz erweckte Deutschland meine Aufmerksamkeit, indem dort auf die Landschaft verteilt mehrere riesige feurige Blitze auftauchten, die eigentlich Krater waren. Ich nahm sie als notwendige noch stattfindende Eruptionen wahr, um die Erde zu reinigen und Frieden und Harmonie zu bringen. In Bern angelangt fühlte es sich friedlich an, während dem ich das Ganze als graue dickflüssige Masse sah, aus welcher es blübb blübb blübb..... Blasen dieser grauen Masse sanft emporstiegen. Es fühlte sich so an, dass Neues aus dem Unterirdischen hervorstieg.

Während der langen Stille: Alles fühlte sich friedlich und harmonisch an; es war wunderschön und plötzlich entstand in mir die Wahrnehmung: dass wir (4 Männer und 4 Frauen) in diesem Moment ein Symbol für die ganze Menschheit waren und dass dies **ein historischer Moment** war, der Geburtsprozess dieser Neuen Erde und damit der gewandelten Menschheit.

Anmerkung: Eine der Frauen spürte den Geburtsprozess der Neuen Erde innerhalb ihres physischen Körpers, in welchem es angeblich rumorte.

P:

Einstiegsmeditation: Es hebt mir die Arme, sie bewegen sich, je nach Element etwas anders, beim 5. Element kommen sie in Kreuzhaltung zum Stehen, ich fühle mich getragen und aufgespannt und weit – ganz bei mir und ganz da. Beim Ausdehnen in Kosmos nehme ich wahr, wie ich mit der Erde im Universum schwebe, Himmel ist rundum und auch in der Erde, – das ganze Sonnensystem als ein Ganzes... Fühle mich wie aufgelöst, Materie durchlässig, Konturen klar und deutlich. Intensives Gefühl durch und durch. Beim Zurückkommen formen sich Hände zu Kugel, die etwas Feines Neues Zartes halten und schützen – ich nehme die Durchlässigkeit mit, das Gefühl dadurch mit allem verbunden zu sein und alles ist verschmolzen, ich bin mit Sonne verschmolzen. Es zieht mich zum grossen Gong.

Nach dem Tönen in der Stille lauschen ist die Wirkung auf mich, auch wenn ich nichts höre: es öffnet etwas in mir, erweitert innerlich und gleichzeitig fühle ich mich wie eine Glocke, alles aussen herum wird fester, Konturen sind fester, materieller geworden. Ahnung von verschiedenen Klängen je nach Holon. Mein Klang? Es fängt an zu hüpfen und tanzen, also etwas Rhythmisches!

Li: In Erinnerung ist mir das gemeinsame Tönen geblieben, die kraftvolle Energie im Kreis. Die Geborgenheit und ein Wohlergehen mit allen und einem Gefühl im Kreis bleiben zu wollen. Sehr dankbar für dieses Erlebnis vom hier und jetzt und Einssein.

Lu:

Ja, eigentlich ist ja an diesem Abend wirklich viel gelaufen.... Aber ich habe es verpasst die Erlebnisse aufzuschreiben. Ich kann aber gerne ein paar Stichworte notieren, welche mich seit diesem Abend in meinem Sein und Tun begleiten.

Atmen, atmen.... Vorbereiten auf den nächsten Schritt. In Verbindung gehen mit dem, was um mich herum ist, nicht einen Platz suchen, sondern den Platz voll und ganz einnehmen, wo ich gerade bin. Das „Aufbrechen“ wahrnehmen im Sinn von Loslegen und Vorwärtsgehen und im Sinne von Gebären, Schale aufbrechen.

In die Stille horchen, spüren. Das Nichts aushalten und wirken lassen im Wissen, dass darin alles enthalten ist. Wir sind ein Teil vom Ganzen.

Als Geschenk der anderen Teilnehmer/innen habe ich die folgenden Aussagen im Gepäck mitgenommen: „Wo Licht ist, ist auch Schatten.“ / „Es ist historisch, epochal was wir erleben und wo wir ein wichtiger Teil davon sind.“

Dankbar für den guten Anlass habe ich das Erlebte in meine Landschaftspflege integriert und konnte auch schon anderen Menschen einen Input geben. Wir sind im Moment gefragte Landschaftsarbeiter/innen und ich freue mich auf weitere Erlebnisse und Bestärkungen auf dem Weg durchs Leben.

Protokoll: Berichte der Teilnehmenden / Zusammenstellung: Pierrette Hurni / Layout: Urs Schenkel